

„Ich nehme jeden Tag so wie er kommt“

GEGENÜBER: Schwester Tasso wird heute 100 Jahre alt – Über 60 Jahre in der Verwaltungsleitung des „Stift“

VON GÜNTER WERNER

Dass sie heute 100 Jahre alt wird, sieht man ihr wirklich nicht an. Und dass ihr Gedächtnis kaum gelitten hat, merkt man im Gespräch, bei dem sie temperamentvoll und detailliert auf alle Fragen antwortet. Die katholische Ordensschwester Tasso, die 61 Jahre der Verwaltungsleitung des Vinzentius-Krankenhauses Landau angehörte, ehe sie mit 95 in Ruhestand ging, stellt am Vorabend ihres Geburtstages rückblickend fest: „Ich bin zufrieden mit meinem Leben.“

Die Jubilarin möchte keinen Tag in „ihrem“ Krankenhaus missen. Sie erinnert sich mit Freude und Dankbarkeit an die ihr so lange Jahre übertragene Aufgabe: „Die Arbeit war ein wesentlicher Teil meines Lebens. Ich habe mich mit Leib und Seele eingesetzt und war glücklich.“

Schwester Tasso, die mit 15 Jahren der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf beitrug, wurde Ende März 1947 von ihrem Orden an das Vinzentius-Krankenhaus berufen. Damals konnte wohl keiner vorhersehen, dass sie bis 2008 bleiben würde. Als sie nach einigen Jahren versetzt werden sollte, drohte der damalige „Chef“ des Hauses, Dompropst Philipp Weindel, gegenüber der Ordensgeneralin mit seinem Rückzug, wenn man ihm Tasso nehmen würde. Sie durfte bleiben.

Im RHEINPFALZ-Gespräch wenige Tage vor ihrem 100. Geburtstag gesteht Schwester Tasso, das „Stift“ sei ihre „große Liebe“ gewesen. Hier habe sie berufliche Erfüllung gefunden. Trotz der starken Belastung habe sie ihre Arbeit stets mit Spaß wahrgenommen. Ob sie heute etwas anders machen würde, wenn sie die Uhr zurückdrehen könnte? „Ja, einzelne Akzente würde ich anders setzen“, räumt sie ein.

Als Tasso kam, war das „Stift“ ein kleines Krankenhaus mit 160 Betten, es gab nur Belegärzte. Erst nach einigen Jahren wurde der erste Mediziner fest angestellt. Mehr als 30 Chefärzte hat Tasso erlebt. Nie habe sie mit einem von ihnen Krach gehabt, erzählt sie schmunzelnd, man

ZUR PERSON

Schwester Tasso

Geboren am 27. Juni 1913 in Amberg in der Oberpfalz, tritt sie 1928 in den von dem in Germersheim geborenen Pfarrer Paul Josef Nardini gegründeten Orden der Mällersdorfer Schwestern ein. Nach vielen Jahren als Lehrerin an Hauswirtschaftsschulen in Kaiserslautern und Homburg (Saar) nimmt sie am 27. März 1947 in der Verwaltung des Vinzentius-Krankenhauses Landau ihre Arbeit auf. 1989 erhält sie das Bundesverdienstkreuz am Bande. Am 27. März 2007, nach 60 Jahren Dienst im Vinzentius-Krankenhaus, spricht Bischof Anton Schlembach im „Stift“ von einem in Deutschland einzigartigen und einmaligen Jubiläum einer emanzipierten Frau. Am 25. Mai 2008 werden die letzten noch im Vinzentius-Krankenhaus tätigen Mällersdorfer Schwestern verabschiedet, darunter Tasso. Sie lebt seither im St. Elisabethenstift in Queichheim. (güw)

habe alles immer in Ruhe besprochen und Probleme gelöst. Natürlich habe sie heute noch Interesse am Haus, verfolge, was sich tue. Ihr Fazit: „Das ‚Stift‘ steht gut da, das erfüllt mich mit Freude.“

An ihren Eintritt in den Orden erinnert sich die aus einem christlichen Elternhaus in Franken stammende Schwester noch genau: „Eine alte Schwester war mein Vorbild.



Fit und geistig rege: Schwester Tasso wird heute 100 Jahre alt. FOTO: IVERSEN

—ANZEIGE—

Wir bauen!
Ihre Chance 1. - 31. Juli

Chopard

-20%

KLINK Juweliere
Neustadt-Landau

8267349_10_1

Als ich sie kennenlernte, dachte ich mir: Diesen Weg will ich auch gehen. Also ging ich als junges Mädchen ins Kloster. Diesen Schritt habe ich in keiner Weise bereut.“

„Ich nehme jeden Tag so wie er kommt“, lautet das Lebensmotto von Schwester Tasso. Ihr gehe es gut, sie sei fit, sagt sie und hat für die Zukunft nur den Wunsch, „noch lange gesund zu bleiben“.

Zur Sache: Saal in Pflegeschule wird nach Tasso benannt

Zu ihrem 100. Geburtstag ehrt ihr früherer Arbeitgeber, das Landauer Vinzentius-Krankenhaus, seine einstige Leiterin auf besondere Art. Als Dank und Anerkennung ihrer Verdienste wird ein Schulsaal der Nardini-Pflegeschule nach Schwester Tasso benannt.

„Wer die Geschichte unseres Krankenhauses kennt, weiß, dass Schwester Tasso Großartiges geleis-

tet hat“, erklärt Geschäftsführer Ludger Meier. „Sie hat Strukturen geschaffen, von denen unser Haus heute noch profitiert, und verdient großen Respekt für ihre Arbeit.“

Laut Ludger Meier, der mit Tasso persönlich in Kontakt steht, zeichnete sich die Ordensschwester durch Engagement, Schaffenskraft, Persönlichkeit und Humor aus. „Schwester Tasso hat viel bewegt

und viel erreicht in unserem Haus“, so der Geschäftsführer. „Sie war immer präsent, hatte immer Zeit für die Mitarbeiter und hat mit viel Weitsicht und Courage in das Vinzentius-Krankenhaus investiert.“ Die Belegschaft gratuliert Schwester Tasso herzlich zu ihrem ganz besonderen Ehrentag und wünscht ihr weiter viel Lebenskraft, Gesundheit und Gottes Segen. (red)